

Fruchtbares Leben!

Ihr Lieben,

1. Zwei Fragen an das Leben*

Vielleicht steige ich heute mal ein bisschen philosophisch ein, mit **zwei Fragen** – denn wenn wir uns unser Leben ansehen – unser je eigenes, ganz persönlichen Leben – dann stehen wir ja im Grunde vor zwei entscheidenden Fragen. Und die zwei Fragen, vor denen jeder Mensch steht, lauten:

Zum einen: Warum lebe ich?*

Und zum andern ist das die Frage: Wozu lebe ich?*

Habt ihr gemerkt, dass das eigentlich zwei sehr unterschiedliche Fragen an das Leben sind?

Die Frage: „**Warum?**“ – auf der einen Seite – und die Frage „**Wozu?**“ auf der anderen Seite.

Diese Fragen, die lassen sich ganz unterschiedlich beantworten:

Auf die **Frage** „**warum lebe ich?**“ könnte man zum Beispiel antworten: weil ich vielleicht dem **Kinderwunsch** meiner Eltern entspringe, zumindest aber, weil da mal zwei Personen sich besonders lieb gehabt haben – und dann könnte man noch das mit den Bienen und den Blümchen anbringen.

Die Frage: „Warum lebe ich?“ die lässt sich rein **wissenschaftlich** – rein **biologisch** beantworten. Und als gläubiger Christ könnte ich darauf vielleicht auch antworten: „Ich lebe, weil ein Gott mich wollte!“

Die **Frage** „**wozu lebe ich?**“ – die hat einen anderen Charakter, denn die ist eher nach vorn gerichtet, auf den Sinn.

Manch einer hat auch versucht, bei der Frage nach dem **Leid** in dieser Welt mit diesen unterschiedlichen Fragen etwas Klarheit oder zumindest eine Hilfe zu bekommen.

Denn wenn wir Fragen: „Warum musste etwas geschehen?“ – dann fragen wir nach **Gründen**, die in der **Vergangenheit** liegen.

Wenn wir aber Fragen „wozu?“ – dann fragen wir eher in die **Zukunft**, dann fragen wir nach dem **Sinn** des Ganzen.

Aber auch diese Frage des „Wozu?“ lässt sich nicht immer so ganz klar beantworten – erst recht kann mir niemand von außen dieses „Wozu“ geben oder erklären, es kann sich höchstens mir selbst erschließen.

Und wenn wir in diesen Tagen fragen: „Warum dieser krieg in der **Ukraine**?“ dann kann man natürlich nach politischen oder wirtschaftlichen Gründen fragen – oder nach Schuldigen suchen – aber auf die Frage „wozu?“ das Ganze dienen oder gar gut sein soll – darauf habe zumindest ich keine Antwort.

Ich will da jetzt keine schlaunen Ratschläge oder schnelle Sätze geben in Bezug auf das Leid in dieser Welt – da haben sich schon andere die Zähne ausgebissen.

Aber auch, wenn wir uns das **Leben** und insbesondere das **Sterben Jesu** ansehen, wozu ja diese **Passionszeit** auch einlädt – dann lassen sich auch diese beiden Fragen stellen:

Ich kann fragen: „**Warum musste Jesus sterben?**“

Und mir kommen da vielleicht Antworten wie: „Ja, für die Juden damals war Jesus ein **Gotteslästerer**, einer der sich anmaßt, Sünden vergeben zu können – das war nur Gott vorbehalten – so einer musste aus Sicht der Juden weg – darauf stand Todesstrafe!

Oder aber ich kann fragen, welches Interesse die römische Besatzungsmacht an Jesu Tod hatte – und für sie war Jesus ein **Rebell**, ein **Unruhestifter** – und der musste weg.

Weltlich gesehen gab es da genug Gründe, warum Jesus sterben musste – aber auch göttlich gesehen – und da stellt sich vielleicht eher die Frage nach dem „Wozu?“ – wozu musste Jesus sterben? Was war der höhere Sinn des Ganzen?

Und davon spricht der Predigttext, den ich heute für die Passionszeit mitgebracht habe:

Predigttext: Johannes 12, 22 – 26a

Die Ankündigung der Verherrlichung

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. 25 Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben. 26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Ein zweiter Gedanke jetzt vom Bibeltext her

2. Das Bild der Frucht und Jesus

Jesus nimmt ja hier das **Bild vom Weizenkorn, das in die Erde gelegt wird** – also, das ausgesät wird, damit etwas **Neues**, etwas **Größeres** draus wächst.

Und die **Vorstellung** damals war tatsächlich die, dass so ein Same, wenn er in die Erde kommt – dass er **dort in der Erde quasi stirbt**, damit dann ein **Halm** draus wird und dann **oben an der Ähre viele Früchte wachsen** – man hat vielleicht beobachtet, wie so ein kleines Samenkorn irgendwann aufbricht – also stirbt – damit ein neuer Halm mit einer großen Ähre dran daraus entstehen kann.

Das **Korn muss in die Erde und sterben** – das Bild gebraucht Jesus dafür, dass er sterben muss – und hier wird in der Tat etwas zu dem „Wozu?“ gesagt. Hier heißt es, damit es **viel Frucht** bringt.

Der Autor Johannes hat es hier schon vor Augen, und sagt:

Jesus muss sterben, damit viel Frucht entsteht – also, damit etwas Neues entsteht – damit Menschen in ihm den lebendigen Gott erkennen, wie Johannes das in den folgenden Kapiteln noch weiter ausführt.

Damit durch ihn der Weg zu Gott frei wird, der durch Schuld und Sünde verbaut war.

Und Johannes hat hier schon die **weltweite Christenheit** vor Augen, denn der Tod und die Auferstehung Jesus – das war der Beginn der weltweiten Christenheit – dass eben viel Frucht entsteht – und Menschen gerettet werden.

Aber nun ist das ist ja nun **kein besonders erfreuliches Bild – das Bild vom Samenkorn, dass erst sterben muss – und Jesus deutet das Bild ja hier weiter – und das ist ziemlich heftig – er sagt:**

Man muss Sterben und das Leben hassen – um das ewige Leben zu gewinnen - das sind keine schönen Bilder – aber vielleicht müssen wir uns diesen Gegensatz einmal klar machen, der in diesem Satz steht und was er bedeutet – denn es geht ja auch darum, wie unser Leben dann Fruchtbar werden kann – und dass uns klar wird: **„Wozu wir leben“:** Und da möchte ich einmal den Vers 23 noch einmal herausheben:*

„Wer sein Leben liebhat, der wird's verlieren – und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's

erhalten zum ewigen Leben“ – und dann geht es weiter: „Wer mir dienen will, der folge mir nach“

Ja – wenn wir das so lesen, müssen wir ja fragen: **war Jesus denn so ein Lebensverneiner** – ein Masochist – hat er das Leben so schwarz gesehen – das man es hassen muss?

Dazu muss man sagen – auch **Martin Luther**, der es hier so übersetzt hat, der hat es auch **in seine Zeit übersetzt** – und vielleicht helfen an dieser Stelle einmal die **griechischen Vokabeln** – denn was hier **für Leben** steht, ist im Grunde ein Wort für das **irdische, natürliche Leben** – Psychä – steht hier – und Paulus beschreibt das auch öfter mit **„Fleisch“** – und das meint im Grunde – ja fast so ein **triebgesteuertes Leben** – rein vom Darwinismus und der Evolution her gesehen – **Fressen, Schlafen, Fortpflanzen** - ein Leben, das nur auf die **eigenen Bedürfnisse** und das **eigenes Glücklichein gerichtet** ist – **das ist hier gemeint**, mit dem Leben das man – ja hier heißt es **hassen** – ich würde vielleicht eher sagen, dass es zu **überwinden** gilt.

Dagegen: was es zu erlangen gilt – das steht hier auch: ein Ewiges Leben – oder ich sage es mal anders: ein Leben mit Ewigkeitswert!

Merkt ihr – das was Jesus hier meint – ist im Grunde die Unterscheidung eines Lebens, das nur auf das „Hier und Jetzt“ und auf die sofortige Stillung der Bedürfnisse ausgerichtet ist – und einem Leben, das Ewigkeitswert hat – ein Leben dass auf Zukunft und Hoffnung ausgerichtet ist! Heute würde man vielleicht sagen: ein Leben das nachhaltig ist!

Und ich stelle noch einmal hier eine ganz persönliche Frage: hat dein Leben Ewigkeitswert?

Wenn du mal so auf dein Leben blickst – was hat Bestand? Was wird einmal auf deinem Grabstein stehen – wenn das Leben vorbei ist? Was werden die Menschen auf deiner Trauerfeier über dich sagen?

Darauf gehe ich nachher noch einmal ein - Aber wir brauchen da noch so etwas wie eine Brücke – von diesem irdischen Leben – hin zu einem Leben, das Ewigkeitswert hat – und das Fruchtbar ist – und diese Brücke nennt Jesus hier, wenn er sagt: Wer mir dienen will, der folge mir nach!

Die Brücke – von diesem „Ich-Bestimmten Leben“ zu einem Leben mit Ewigkeitswert und Frucht heißt im Grunde Jesus Nachfolgen! So steht es hier.

Aber jetzt kann man das natürlich so verstehen, wie es auch oft verstanden und auch missverstanden wurde:

Hier in diesem Leben, das ja eh nur so ein Jammertal ist – und das ja eh nur Leiden und Schwierigkeiten bedeutet – hier in diesem Leben lebe ich moralisch gut, opfere mich für andere auf – und dann bekomme ich endlich am Ende der Zeiten als Lohn das ewige Leben – Aber so ist das nicht gemeint!

Gott hat uns dieses Leben geschenkt – und es ist ein unendlich wertvolles Geschenk – wir dürfen das nicht wegwerfen – und wir fangen an, es wegzuworfen, wenn wir es nur negativ sehen, eben nur als eine Durchgangsstation zur Ewigkeit – ich meine: das ist sicher wahr und das glaube ich auch: dass das Schönste noch kommt – aber ich möchte davor warnen zu behaupten: Gott hält uns das Schöne noch so lange vor, biss wir in der Ewigkeit sind!

Das ist ein **falsches Gottesbild** und ein **falsches Bild vom Leben**, das Gott uns geschenkt hat! Nein die Bibel beschreibt das anders und auch Jesus hat das anders gemeint:

Er sagt an anderer Stelle: **wer den Vater hat, der hat schon das ewige Leben! Die Theologie nennt das präsentische Eschatologie! Was für ein Wort!**

Aber das meint nichts anders: das **ewige Leben beginnt schon hier!** Es kann heute in dir und mit dir und mir beginnen:

Indem ich mich jetzt schon an diesen Jesus binde, der tatsächlich selbst wie so ein Samenkorn gestorben ist und wahnsinnig viel Frucht gebracht hat – man braucht sich ja nur mal die Weltgeschichte und die Kirchengeschichte aller Konfessionen ansehen – wenn ich mich an den halte – dann beginnt jetzt schon das Neue – es ist ein „Schon“ und „Noch nicht!“ Natürlich sind wir noch **nicht in der Herrlichkeit**, und wenn man die Nachrichten in diesen Tagen sieht, dann können wir das sehr deutlich sehen: Krieg, Missbrauch und was nicht alles – das ist das „Noch nicht!“ – aber **es gibt auch ein**

„Schon!“ und dieses Schon können wir in Anspruch nehmen!

Mein Leben kann jetzt schon Ewigkeitswert bekommen – wenn ich versuche das ernst zu nehmen, was Jesus hier sagt: **dienen und Nachfolgen!** Aber im richtigen Sinn: **Nicht so, dass wir das Geschenk des Lebens verkennen**, denn es gibt auch **Sichtweisen oder Verhaltensweisen, die es verhindern**, das Frucht in meinem Leben wächst – und die möchte ich nur einmal zwei nennen in dem dritten Gedanken:

3. Zwei Missverständnisse, die die Frucht in meinem Leben schmälern:

Zwei Missverständnisse:

1. Leben = Satt und Zufrieden!

Das bedeutet: mein **Ziel und mein Wert im Leben ist, dass ich es schön bequem habe** – und am bequemsten ist es doch **allein** – da gibt es **keine Konflikte** – ja, und das **stoße ich selber auch nicht an meine eigenen Grenzen** – an Besten sich einschanzen, verriegeln, Fernseher, Chips und Bier

oder Cola – und keinen Menschen sehen...satt und zufrieden!

Das ist das, was Jesus hier meint, das **Samenkorn, das allein ist** – das nicht eingesenkt ist in den Lebensraum, für den es bestimmt ist – nämlich in die Erde zu gehen, aufzugehen, ein Halm zu werden und Frucht zu bringen – in unserem Text heißt es: **wenn das Samenkorn nicht in die Erde geht – dann bleibt es allein.**

Und das ist hier das **erste Missverständnis**: Wenn sich alles nur um die Frage dreht: **wie ist es bequem**, und wie werde ich satt und zufrieden – dann führt diese Frage oft in die Einsamkeit, in die Isolation.

Man kann das übrigens auch alles ganz **schön fromm verpacken** – man kann auch nur sein religiöses Bedürfnis stillen – und den ganzen Tag **nicht mit Bier und Chips** vor dem Fernseher sitzen – man kann auch **den ganzen Tag Bibel TV schauen** – und sich in religiösen Wahrheiten bestätigen, einmümmeln – ja – das kann auch ein **totes Samenkorn sein – ganz fromm verpackt** – denn dadurch ist niemand zum Glauben gekommen – und **mein Leben hat nicht eine Frucht hervorgebracht!**

Und ich warte immer noch darauf, das mal ein Prediger in Bibel TV sagt: so jetzt habt ihr genug gehört – jetzt schaltet bitte den Fernseher aus und geht raus in die Welt!

Übrigens kann man das **auch zu zweit oder als Familie** erleben – diese **Einsamkeit** – wenn man sich nichts mehr zu sagen hat – oder wenn es über mein Familiensystem keine Beziehungen mehr gibt – das **tote Samenkorn**, das allein bleibt – **das nicht in seinen fruchtbaren Lebensraum eingesenkt ist – und das keine Frucht bringt!**

Ja, und vielleicht stellst du dir auch jetzt mal die **Frage: wie sieht es in meinem Leben aus – mit der Frucht?** Ich komme gleich auch da noch einmal drauf **zurück auf diese Frage**, denn das ist ja ein Indikator für ein fruchtbares Leben – eben ob etwas dabei herauskommt.

Aber hier zunächst das erste Missverständnis: **Leben = Satt und zufrieden!**

Das **zweite Missverständnis** geht genau in die andere Richtung: nämlich, das heißt:

2. Leben = Dunkel und Gefährlich

Ein Missverständnis - **gerade in christlichen Kreisen bestimmter Frömmigkeitsrichtung** sehr beliebt!

Das ist die andere Seite – die andere Gefahr: **Sich bewusst in Leiden Stürzen, sich aufopfern, weil Gott es erwartet – er macht mir Druck** – und ich muss mich ordentlich anstrengen oder ich muss auf Vieles verzichten - und es **muss ordentlich weh tun, damit ich das Ziel erreiche.**

Dazu passen dann auch so schöne Bibelverse wie das vom **schmalen und breiten Weg** – oder der, dass wir uns nicht dieser Welt gleichstellen sollen.

Diese **zwei Sichtweisen gibt es, die das Leben auch unfruchtbar werden lassen können:**

Die Sichtweise: ich bin mir selbst genug – ich bin für mich da – und frage zunächst danach, **was mir bequem erscheint** und mich glücklich macht – was meine Bedürfnisse stillt – ja auch meine **Religiösen** – **und die andere Sichtweise:**

Das **Leben ist ein Jammertal und der Weg ist schmal und voller Gefahren, die rechts und links lauern** – diese beiden Sichtweisen können echte Frucht in meinem Leben schmälern!

Und deshalb ein letzter Gedanke – jetzt positiv:

4. Wie echte Frucht wachsen kann

Jesus spricht ja hier mit diesem Bild zunächst von sich:

Er ist das Weizenkorn, das tatsächlich in die Erde geht – um zu sterben, um dann viel Frucht zu bringen!

Und die **Passionszeit betont natürlich diese dunkle Seite** auf dem Weg zum ewigen Leben – aber diese Seite, und das möchte ich hier auch einmal in aller Deutlichkeit sagen: **diese dunkle Seite, die liegt bei Jesus!**

Er hat alles auf sich genommen – für *ihn* ist es dunkel geworden – *er* hat am Kreuz gelitten, damit wir *nicht mehr* Leiden müssen. Die Bibel beschreibt das sogar mit einer **echten Finsternis**, die bei der Kreuzigung

eintrat. **Er hat alles getan, damit es bei uns hell werden kann.**

Er ist am Kreuz gestorben, für unsere Sünden, damit die uns nicht mehr im Wege stehen auf dem Weg zum Ewigen Leben!

Und die Dunkelheit dieses Lebens, der Schuld dieser Welt und meiner ganz persönlichen Schuld – die hat Jesus getragen – warum sollte es dann noch dunkel sein in meinem Leben?

Jesus hat gesagt – er ist das Licht dieser Welt - er will Licht in unser Leben bringen – nicht Dunkelheit und Tod und Depression!

Lasst uns auch diese Seite des Kreuzes sehen in diesen Tagen: **Die Dunkelheit der Welt – auch meine ganz persönliche Dunkelheit hängt dort – weil er sie für mich auf sich genommen hat! Und nun kann es Licht werden!**

Und ich bin überzeugt: nur so wird unser Leben wirklich einladend und fruchtbar!

Gott ist ein Liebhaber des Lebens – und ich denke ein, oder der wichtigste Punkt an diesem Gleichnis ist sich dieser Wahrheit wirklich zu öffnen – **Gott ist ein Liebhaber des Lebens! Und Gott möchte, dass ich aufgehe!**

Mein Leben ist fruchtbar, wenn ich aufgehe! Und diese Redewendung kennen wir ja auch: darin geht er auf! Ja, das soll über unserem gesamten Leben stehen – und nicht nur über einem Teilbereich – über einem Hobby oder ähnlichem! Gott möchte, dass wir aufgehen!

Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn das Gegenteil von aufgehen ist ja **verschließen** – aufgehen heißt – sich öffnen, nicht verschließen.

Sich öffnen dem Glauben gegenüber – auch der Wahrheit, dass Gott ein Liebhaber des Lebens ist!

Sich öffnen der Botschaft Jesu gegenüber – dass er die Dunkelheit dieser Welt getragen hat – dass es hell werden kann!

Sich öffnen anderen Menschen gegenüber!

Sich öffnen heißt dann auch etwas von sich zu geben,
etwas zu produzieren – kreativ sein, schöpferisch sein
– das heißt fruchtbar sein...

Und deshalb am Schluss noch einmal die Frage:

**Wozu lebst du? Was soll am Ende dabei
herauskommen?**

Gott möchte, dass wir aufgehen – und uns nicht
verschließen – und dann kommt die Frucht von ganz
allein – und hier heißt es: **viel Frucht!**

Amen